

Hintergrundtext zum Posten e13:

Wisenbergmatte

Tiere auf der Wiese

Wühlmaus und Maulwurf

In extensiv genutzten Wiesen finden verschiedene Kleinsäuger Nahrung und Unterschlupf. Die Wühlmaus etwa ernährt sich von Pflanzen, besonders von deren Wurzeln, und kann so den Pflanzenbestand beträchtlich schädigen. Dagegen ist der fast blinde Maulwurf ein Fleischfresser: Er vertilgt Regenwürmer, Engerlinge und dergleichen.



Die Erdhügel der beiden Tierarten haben ein unterschiedliches Aussehen: Die Haufen der Wühlmaus sind länglich, flach, mit Wurzeln durchsetzt und unregelmässig angeordnet. Sie werden seitlich der Gänge angelegt, nie direkt darüber. Der Maulwurf macht auffällig grosse rundliche Erdhaufen ohne Pflanzenreste. Sie befinden sich in regelmässigen Abständen in einer Reihe direkt über dem Gang. Die Gangsysteme des Maulwurfs können sich über mehrere hundert Meter ausdehnen.

Der Schachbrettfalter

Im Sommerhalbjahr fliegen bei Sonnenschein zahlreiche „Sommervögel“, also Schmetterlinge, über die Wiesenbergmatte, unter ihnen auch der Schachbrettfalter. Dieser, auch Damenbrett genannt, ist in der ganzen Schweiz auf Magerwiesen unterhalb von 1500 m über Meer zu finden. Aufgrund seiner auffälligen Färbung ist er mit keiner anderen Art zu verwechseln.



Im Sommer legen die Weibchen des Falters ihre Eier über eine grössere Fläche verstreut auf den Boden. In der Regel überwintern die grünen oder grau-beigen Raupen nach der ersten Häutung, weniger als 1 cm lang, um sich im folgenden Frühjahr auf verschiedenen Gräsern weiterzuentwickeln. Die Raupen verpuppen sich an der Basis von Grasbüscheln. Ab Ende Mai schlüpfen die Falter und können dann während mehrerer Wochen beim Blütenbesuch beobachtet werden. Besonders gern sitzen sie auf Disteln, Skabiosen und Flockenblumen.



Früher war diese Tagfalterart weit verbreitet. Infolge der Intensivierungen in der Landwirtschaft (vgl. Posten 12, Has matt) ist ihr Vorkommen im Mittelland auf wenige kleine Restpopulationen zusammengeschrumpft. Im Jura und in den tieferen Lagen der Alpen konnten noch schöne Bestände überleben. Diese gilt es zu erhalten. Durch Aufgabe der Düngung – wie zum Beispiel hier auf der Wisenbergmatte und auf der Has matt – konnten in den letzten Jahren die Lebensbedingungen da und dort auch wieder verbessert werden.

Text geschrieben 2005 von Dieter Rudin (Wühlmaus und Maulwurf) und Karl Martin Tanner (Falter)

Bildlegenden:

Bild 1: Anhand ihrer Hügel kann man die unterirdischen Bewohner der Wiese identifizieren. Hier sind Maulwurfshügel zu sehen.

Bild 2: Kaum werden die Nächte wieder kühler, wachsen auf der Wisenbergmatte die ersten Vorboten des Herbstes.

Bild 3 Blick auf die Wisenbergmatte vom Picknickplatz aus. Durch den Verzicht auf Düngung ist hier, wie auch auf der Has matt, wieder eine Blumenwiese entstanden.

Bild 4: Der Schachbrettfalter – hier auf einer Blüte der Skabiosen-Flockenblume – kommt nur auf Magergras vor.

Copyright Fotos: Johann Schneider (1-2), Niklaus Tanner (3), Beat Schaffner (4).